Freilassinger Anzeiger & Reichenhaller Taglbatt, 31.10.2022

Wenn wir fertig sind mit der Welt

„Entstehung des Lichts“: Theater und Haydns „Schöpfung“ vereint in der Salzburger Felsenreitschule

Vom Urknall zur Zukunftsvision: Der Intendant des Salzburger Landestheaters Carl Philip von Maldeghem wendet sich in einem spartenübergreifenden Werk von Schauspielerin, Sängern und Tänzern den immer noch offenen großen Fragen der Menschheit zu: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin und was bleibt, wenn wir fertig sind mit der Welt: „Die Entstehung des Lichts“ feierte vor jubelndem Publikum in der Felsenreitschule Uraufführung.

Die Herrlichkeit des Entstehens und Vergehens vertanzt das Ballettensemble des Salzburger Landestheaters in vollendeter Schönheit. – Foto: slt

Im Theater wird am Ende alles gut

Krisen sind wir ja inzwischen gewohnt. Die gab es immer. Und seit Eva in den Apfel biss, sind wir uns derer voll bewusst und sollen Verantwortung übernehmen. Aber tun wir das wirklich? So viel sei verraten: Am Ende wird alles gut. Zumindest im Theater. Nicht nur deshalb, weil die ineinander überfließenden Werke mit voller Wucht zeigen, dass auch theatrale Kunst einen eminent wichtigen Platz des Menschseins, des Hinterfragens und Stellungbeziehens, des Laborierens und Kommunizierens einnehmen kann.

Der dreistündige Theaterabend beginnt mit dem Schauspiel „Galapagos“, das auf dem Briefwechsel zwischen Charles Darwin und seiner Geliebten Emma basiert. Das Ensemble (Nils Arztmann, Leyla Bischoff, Georg Clementi und Sarah Zaharanski) – nimmt das Publikum mit auf Weltumsegelung mit der HMS Beagle. Die Beagle versinnbildlicht Ausstatterin Stefanie Seitz mit einem ovalen Wackelbrett. Genial. Um nicht über Bord zu gehen, physisch wie psychisch nicht das Gleichgewicht zu verlieren, müssen die Protagonisten aufeinander achten – wie im richtigen Leben.

Seekrank und mit manischem Forscherdrang stürzt sich der immer Staunende auf die Erforschung der unberührten Biodiversität, schippert nach Feuerland und in den Pazifik zu den Galapagosinseln. Tapferkeit bewies Darwin (Nils Arztmann), als sein das bisherige Weltbild verändernde Buch über die „Entstehung der Arten“ (1859) ihm den Schmäh der Geistlichen einbringt.

Diesem Konflikt zum Trotz verknüpft der Theaterabend Wissenschaft mit Religiösem: Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ (1799) beruht auf der biblischen Grundlage des Buches Genesis über die Erschaffung der Welt und ihrer Herrlichkeit in sieben Tagen – und genauso atemberaubend klingt es auch. Da schufen, könnte man sagen, Dirigent Gabriel Vengazo und Chorleiter Carl Philipp Fromherz zusammen mit Orchester, Chor und Solisten des Salzburger Landestheaters – Laura Incko, Mario Lerchenberger, Philipp Schöllhorn eine weitere Schöpfung, die dem Monumentalwerk der Musikgeschichte mit gebührender Detailversessenheit begegnet.

Auf dass das Ursüppchen ordentlich brodelt und kocht, fühlte sich Choreograf Reginaldo Oliveira zu einem Pendant im Sinne der tanzschöpferischen Hochkultur inspiriert. Die gelang ihm mit der Wucht des Lichts, der Kraft der Elemente Wind und Wasser, mit Blitz und Donner und allem Lebendigem, was am Anfang der Zeit so kreuchte und fleuchte: Das Ergebnis haut den Zuschauer um – ein einzigartiges Bewegungsvokabular, welches in tänzerischer Vollendung des Ballettensembles die Entstehung, Reifung und Entwicklung unterschiedlichster Lebensformen nachempfindet.

Da zittern Flimmerhärchen von Pantoffeltierchen, es teilen sich Zellen, es räkeln sich zarte Pflänzchen der Sonne entgegen, es wird sich gepaart, aus zwei werden viele und aus vielem wird irgendwann Mensch – so oder so. Bei aller Herrlichkeit des Entstehens und Vergehens spricht aus Oliveiras Choreografie auch der unerbittliche Kampf ums Überleben, die Grausamkeit der Natur, die im direkten Kontrast zu ihrer überwältigenden Schönheit steht. Am Ende schließt sich der Kreis, und das Bühnenwerk kommt auf den Boden der traurigen Tatsachen im Heute zurück: Darwin ist mit Artensterben konfrontiert, Kain erdolcht Abel (eine Szene von zwei Kindern dargestellt) und, mit Blick auf die Geschehnisse im Iran, wird Eva von männlichen Unterdrückern das Kopftuch aufgezwungen – die aber wehrt sich. Mit Erfolg. Alles wird gut. Hoffentlich nicht nur im Theater.

Kirsten Benekam

Aufführungstermine und Karten unter 0043/662/87 15 12-222 und per Mail an service@salzburger-landestheater.at